

Preis nach Bezugspreis für April 3,00 M. einschl.
Schwung. Anzeigenpreise: Die 1. Gepl. Zeitungsseite
20 Pf. Zweitgelesene 20 Pf. Die Zeitungszettel
20 Millimeter breit, 1 M. Postzettelgebühren für
Sachschalter 20 Pf., bei Überleitung durch die
Post außerdem Porto zu zahlt. Einzel-Nr. 10 Pf.
Sonntags-Nr. 20 Pf.

Geschäftsführer Dr. Arthur Lenz in Dresden.

Sonntag, den 1. April 1928

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung
auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigenaufträgen
u. Zeitung v. Schadenerien. Nur unbedl. u. b. Ber-
uf übermittelt. Anzeigen übernehmen wir keine Ver-
antwortung. Unverlangt eingehandlung u. m. Rückporto
nicht verjährende Manuskripte weto. nicht aufbewahrt.
Sprechstunde der Redaktion 2-3 Uhr nachmittags.
Hauptgeschäftsführer: Dr. G. Dechant, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Altstadt 1. Postleitzahl 17. Zeitung 20.11. 1928
21.012

Der Reichstag aufgelöst

Ausklang

Die letzte Sitzung des Reichstages! Der Saal und die Zuhörer sind stark besucht; Reichskanzler Marx hat seinen Sitz an der Regierungsbank eingenommen, und neben ihm in das Kabinett vollständig versammelt. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Als einziger Gegenstand sachlicher Beratung steht der deutsch-griechische Handelsvertrag auf der Tagesordnung. Er ist schnell in dieser Sitzung beendet, und damit hat der Reichstag das sogenannte Arbeitsprogramm abgeschlossen. Sofort nimmt Reichskanzler Marx das Wort zu einer Regierungserklärung. Er weist darauf hin, daß der Reichstag nunmehr seine Arbeiten zum Abschluß gebracht und daß seine Auflösung gemäß der Regierungserklärung vom 27. Februar zu erfolgen habe. Er verliest die Verordnung des Reichspräsidenten und über gibt sie dem Reichstagspräsidenten Löbe. Abg. Dr. Scholz spricht namens der Mitglieder des Hauses dem Präsidenten herzlichen Dank aus für die untergültige und unparteiische Amtsführung. Präsident Löbe nimmt dann zu einer Schlussansprache das Wort, in der er den Mitgliedern des Hauses für die von ihnen geleistete gemeinsame Arbeit dankt und die Arbeiten des Reichstages in einem kurzen Rückblick würdigt. Sein letztes Wort an die Abgeordneten, klärt und eindrucksvoll gesprochen, war die Mahnung, den jetzt beginnenden Kampf so zu führen, daß, wenn sie sich im Hause demnächst wieder begegnen, ihre Blicke sich nicht auszuweichen brauchten. Ein Blick auf das deutsche Volk und die deutsche Republik, in das die große Mehrheit der Abgeordneten einstimmig, beendete die Sitzung.

Auch dieser Reichstag hat, wie der vorausgegangene, ein vorzeitiges Ende gefunden. Am 7. Dezember 1924 gescheitert, hatte er an sich noch einige Monate arbeiten können. Wenn er den normalen Ablauf der Legislaturperiode nicht mehr erleben konnte, so trugt — das ist heute nochmals mit einer Entschiedenheit festzustellen — die Deutsche Volkspartei die alleinige Schuld. Die Deutsche Volkspartei hat die in bezug auf das Reichshilfsgesetz übernommenen Verpflichtungen, wie sie im Einklang mit der Reichsverfassung in den Richtlinien und der Regierungserklärung der letzten Reichstagssitzung festgelegt worden sind, nicht eingehalten. Im Widerspruch zu dem Schulprogramm der Reichsregierung, das gerade in den später hinzutreffenden grundlegenden Punkten bereits bei der Regierungsbildung feststand, in je ihre eigenen Wege gegangen und hat damit die Front der Koalitionsparaden zerbrochen. Keine noch so gute Sophisterei hilft der Partei, die doch die Urheberin dieser Regierung gewesen ist, darüber hinweg, daß sie es zu ihrer politischen Grundlage entzog, den Zusatz verlegte, und ihr die Möglichkeit nahm, die Amtierung bis zum Ende der Legislaturperiode zu erhalten.

Nach diesem Zusammenbruch der Koalitionsregierung war jeder Versuch zu einer neuen Regierungssitzung von vornherein als gänzlich aussichtslos zu betrachten; der verloste Reichstag hatte alle Möglichkeiten der Koalitionsbildung bereits abgewandelt, niemand verzweigte sich zu neuen Bindungen, und die Nähe der Wahlen formte nicht gerade förderlich auf die Neigung zu neuer Übernahme der Verantwortung. Wenn der Reichstag über das Scheitern des Schulgesetzes hinaus noch zusammenkam und sich auch das Zentrum dafür entschied, die Aufsicht also nicht schon damals erfolgte, so ist dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß noch dringende Aufgaben ihrer parlamentarischen Erledigung bedurften. Nachdem dies in den letzten Wochen geschehen ist, hatte der Reichstag nunmehr sein Lebensrecht endgültig verwirkt. Das ist in den mehr als 3 Jahren seiner Tätigkeit geleistet, wie die politische Entwicklung in dieser Zeit verlief, und was vor allem die Zentrumspartei, die in dieser Zeit die Verantwortung mitgetragen hat, geschaffen hat, wird noch eingehend zu würdigen sein.

Nach einigen Tagen der Ruhe wird in allen deutschen Landen der Kampf beginnen. Viele Fronten werden sich gegenüberstellen, und aus all diesen Kämpfen soll die Grundlage gewonnen werden, auf der ein neuer deutscher Reichstag, auf der neue Koalitionen und neue Regierungen während mehrerer Jahre arbeiten sollen. Wir hoffen mit dem Präsidenten Löbe, daß diese staatspolitischen Ziele der bevorstehenden Kämpfe nicht durch die Form ihrer Austragung leiden.

Marx verliest die Schlusserklärung

Löbes Abschiedsworte

Berlin, 31. März.
Heute mittag um 12.15 Uhr ist der Reichstag durch Verordnung des Herrn Reichspräsidenten aufgelöst worden. Die Auflösungserklärung, die vom Reichskanzler Marx verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Verordnung des Reichspräsidenten
über die Auflösung des Reichstages vom 31. März 1928.
Nachdem der Reichstag mit den gestern verabschiedeten Gesetzen das sogenannte Notprogramm erledigt hat, und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, läßt ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, den 31. März 1928.

Der Reichspräsident: gez. v. Hindenburg.
Der Reichskanzler: gez. Marx.

*
Die letzte Sitzung des Reichstages wurde um 12 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Nach Annahme des deutsch-griechischen Handelsvertrages, zu dem nur eine ganz kurze Debatte stattfand, nahm das vollbesetzte Haus die Erklärung der Reichsregierung entgegen, die der Reichskanzler abgab.

Reichskanzler Marx:

In der Reichstagsitzung vom 27. Februar d. J. hat mein Stellvertreter, Herr Vizekanzler Hergt, dem Hohen Hause das Arbeitsnotprogramm der Reichsregierung vorgelegt. Die Vorlage eines solchen Programms war bekanntlich notwendig geworden, nachdem die Verhandlungen über das Reichshilfsgesetz gescheitert waren, auf der anderen Seite aber überzeugend die Aufgaben im Interesse des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Volkswirtschaft sofortiger Lösung barriert. Dem Arbeitsnotprogramm waren der Natur der Sache nach engste Grenzen gesetzt. Um so notwendiger war es aber, es in seinen einzelnen Teilen sorgfältig gegeneinander abzuwagen und dadurch zu sorgen, daß es als einheitliches Ganzen seine geingeborene Bedeutung finden möchte. Die parlamentarische Erledigung des Arbeitsnotprogramms hat dieses Hohe Haus fast einen Monat in Anpruch genommen. Ich kann am heutigen Tage, nachdem die letzten Abstimmungen des Reichstages hierzu vollzogen worden sind, namens der Reichsregierung mit Bestiedigung feststellen, daß die gehegten Erwartungen voll in Erfüllung gegangen sind.

Mit diesem Ausstand der Bestiedigung verbindet sich für mich und die ganze Reichsregierung der Ausdruck des Dankes an das Hohe Haus, seinen Herren Präsidenten und alle Funktionen, die sich unbelämmert um ihre politische Einstellung zur gegenwärtigen Reichsregierung — dieser positiven Arbeit bereitwillig unterzogen haben.

Es kann seinem Zweifel unterliegen, daß durch die bedeutende parlamentarische Erledigung des Arbeitsnotprogramms auffindbare Bedürfnisse des deutschen Volkes, ja vielfach bitterster Art in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen und Lebensnotwendigkeiten der deutschen Wirtschaft auf wichtigen Gebieten Rechnung getragen worden ist. Vor allem darf ich in diesem Augenblick mit innerer Bestiedigung feststellen, daß es dank der aufopfernden und hingebungsvollen Mitarbeit aller dazu berufenen Stellen in diesem Jahre gelungen ist, den Reichshaushaltssplan für 1928 zugleich des Reichstagsplanes 1927 rechtzeitig fertigzustellen. Das deutsche Volk hat damit vor dem In- und Ausland den zähnen Willen zu erkennen gegeben, über alle politischen Schwierigkeiten hinweg die Ordnung in seiner eigenen staatlichen Wirtschaft zu erhalten und immer weiter zu verstetigen.

Meinen Dank für die Erreichung dieses Ziels darf ich auch auf den Reichstag ausdehnen, der insbesondere durch die Sach-

verständige Mitarbeit der Herren Bevollmächtigten der deutschen Länder zur Erreichung dieses Ziels in gleicher Weise beigetragen hat.

Wie bereits in der vorherwähnten Regierungserklärung vom 27. Februar dieses Jahres hervorgehoben worden ist, soll nach der in voller Vereinigung mit dem Herrn Reichspräsidenten erfolgten Amtseinführung der Reichsregierung vom 18. Februar 1928 der parlamentarische Erledigung des Arbeitsnotprogramms die Auflösung des Reichstages anschließen. Nachdem diese Voraussetzung mit dem heutigen Tage erfüllt ist, hat der Herr Reichspräsident meinem Antrage entsprechend die Verordnung vollzogen, die ich die Ehre habe, dem Hohen Hause zu verlesen. (Um anderer Stelle mitgeteilt.)

Präsident Löbe: Nachdem viele Mitteilungen des Herrn Reichskanzlers erfolgt sind, sind weitere Arbeiten zu Ende. Vorher hat aber noch der Abg. Dr. Scholz das Wort erheben

Abg. Scholz:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Gern würde ich in diesem Augenblick die vorbildliche Tätigkeit unseres verehrten Herrn Präsidenten in längeren Ausführungen würdigen, wenn ich nicht befürchten müßte, er selber könnte meinen, daß ein aufgelöster Reichstag nicht mehr Gelegenheit nehmen dürfe, längere Ausführungen entgegenzunehmen. Deshalb gestatte Sie mir in aller Kürze,

Der amtliche Wahltermin

Amtlich wird bekanntgegeben: Der Reichspräsident hat angeordnet, daß die Hauptwahlen zum Reichstag am Sonntag, den 20. Mai, stattfinden.

aber mit deutscher großer Wärme, den Dank, wie ich annehme, des ganzen Hauses, niemals verloren. Herr Präsident ausgesprochen. Für seine liebenswürdige und engegekommenen, aber auch starke, energische und feste Führung darf ausgesprochen werden, daß sie es in erster Linie ermöglicht hat, die schwierigen Aufgaben des Reichstages glatt und in dem selbstgewählten Zeitpunkt zu Ende zu bringen. Ich glaube in seinem Sinne selbst zu sprechen, wenn ich diesen Dank ausdrücke auch auf die Herren Vizepräsidenten und Schriftführer und endlich auch auf die Reichstagverwaltung und ihre Beamten, die gleichfalls in hingebungsvoller Pflichterfüllung zum guten Teil an diesem Erfolg beigetragen haben. (Beifall.)

Präsident Löbe:

Danach nahm das Schlusswort Präsident Löbe: Meine Damen und Herren! Ich dankte dem Herrn Abg. Scholz für seine freundlichen Worte an mich, die Sie mit Beifall aufgenommen haben. Ich darf nochmals darauf hinweisen, daß die Würde verdient. Seiner Dank aber gehört den übrigen Mitgliedern des Vorstandes, die jederzeit bereit waren, nicht nur zur Zeit meiner Krankheit, mir beizustehen. Besonders Dank sage ich dem Herrn Vizepräsidenten Dr. Ritter, der sein Alter nie gehindert hat, mit stets beiwohnen. (Lach. Beifall.) In den harten Meinungskämpfen, die es oft genug in diesem Saal gegeben hat, haben wir uns alle bemüht, jeder Strömung und jeder Meinung Gerechtigkeit widerzuhören zu lassen.

Dann darf ich noch einige Worte über die gelehrte politische Arbeit des Reichstages sagen. Dabei kann ich mich von diesem Platz aus nicht über den Inhalt der beschlossenen Gesetze äußern, sie sind ja Gegenstand der Berichtskämpfe der Vergangen-